

Fast 4000 Mitglieder mehr als vor einem Jahr:

Die Unia wächst

Im dritten Jahr in Folge konnte die Unia bei den Mitgliedern zulegen. Und zwar deutlich: um 1,8 Prozent.

Bis zum nächsten Kongress 2016 soll die grösste Gewerkschaft der Schweiz wieder 200'000 Mitglieder haben. Dies haben die Unia-Delegierten am letzten Kongress 2012 beschlossen. Jetzt deutet alles darauf hin, dass die Gewerkschaft die magische Grenze vorher überschreitet 2013 legte sie um 3495 Mitglieder zu und zählte damit Ende letzten Jahres 199'453 Mitglieder.

Zum erfreulichen Mitgliederwachstum haben vor allem der Dienstleistungsbereich (+4,5%) und das Gewerbe (+3,1%) beigetragen. Beide legten überdurchschnittlich zu. Und weil besonders im Dienstleistungsbereich viele Frauen arbeiten, stieg der Frauenanteil in der gesamten Gewerkschaft um einen halben Prozentpunkt an. Er liegt jetzt bei 23 Prozent.

Weiter gestiegen ist auch der Anteil der aktiven, erwerbstätigen Mitglieder. Er liegt jetzt bei beachtlichen 81,7 Prozent. Die restlichen 18,3 Prozent der Mitglieder verteilen sich auf Stiftinnen und Stifte, Pensionierte und Nichterwerbstätige. Besonders erfolgreich bei der Mitgliederwerbung waren im übrigen die Standaktionen an Bahnhöfen und belebten Plätzen, die eine externe Firma im Auftrag der Unia durchführte.

Grösser.

Der Erfolg der Unia dürfte speziell den Zürcher SVP-Banker und „Weltwoche“-Schreiber Thomas Matter interessieren: In der jüngsten Ausgabe des SVP-Heftes (5/2014) schoss dieser aus vollen Rohren gegen die Gewerkschaften (unter anderem wegen ihrer Mindestlohninitiative). Vor allem der Einfluss der Unia ist dem Blocher-Zögling ein Dorn im Auge. Er schreibt: „Obwohl die Mitgliederzahlen der Gewerkschaften schrumpfen, verfügen diese über immer mehr Erträge.“ Zumindest was die Unia anbelangt, liegen sie völlig falsch, Herr Matter: Nicht schrumpfen, wachsen tut sie!

Matthias Preisser.

Work, 7.2.2014.

Unia Schweiz > Mitgliederbewegung Unia Schweiz 2013. Unia. 2014-02-07